

Barocke Klänge im leichten Zusammenspiel

Virtuoses Geigentrio präsentiert in Kombination mit der Truhenorgel in der Liebfrauenkirche Kompositionen des 17. Jahrhunderts

Linden. Das Barockkonzert in der Liebfrauenkirche war wieder ein musikalisches Erlebnis. Schon Mozart beschrieb die Viola d'amore auf seine Art: „Es ist eine besondere Art der Geigen, die besonders bei Abendstille recht lieblich klingt.“ Den Klang der Barockgeige konnten 170 Besucher in ähnlich ansprechender Atmosphäre im Kerzenschein der neuen Apostelleuchter erleben.

Einmal mehr haben es der Förderverein Kirchenmusik Liebfrauen und Kirchenmusiker Siegfried Kühbacher verstanden, einen musikalischen Akzent zu setzen, diesmal mit Musik aus der Barockzeit auf historischen Instrumenten. Mit Ulrich Hose (Viola d'amore), Wolfgang Eggers und Gisela Eggers-Block (beide Viola da Gamba) waren dazu Interpreten gewonnen worden, die mit ihrer Professionalität und großem Erfahrungsreichtum die klangliche Schönheit ihrer Barockinstrumente zum Ausdruck bringen konnten. Er-



Auf großes Interesse stießen die Instrumente bei den Konzertbesuchern.

gänzt wurden sie dabei von Siegfried Kühbacher an der Truhenorgel, einem speziell für die Ansprüche barocker Musik gebauten Instrument, das aus seinem Privatbesitz stammt.

So zogen die Kompositionen des 17. Jahrhunderts von Couperin, Simpson, Telemann, dall'Abaco und Grobe die Zuhörer förmlich in ihren Bann. Beeindruckend war dabei vor allem das fließende Zusammenspiel der beiden Gamben und der wohlthuende klangliche Unterbau der Truhenorgel, was vielen Interpretationen eine fast schon tänzerisch anmutende Leichtigkeit verlieh. Darüber hinaus setzte Siegfried Kühbacher mit dem an der Kirchenorgel gespielten Praeludium fis-moll von Buxtehude und dem Praeludium d-moll von Lübeck eine klangliche Gegenüberstellung, die an technischer Souveränität und emotionaler Beteiligung nichts zu wünschen übrig ließ.

Wie sehr am Ende die Konzertbesucher von den Darbietungen angetan waren, zeigte nicht nur der lang anhaltende Beifall, sondern auch das rege Interesse, das den einzelnen Instrumenten entgegengebracht wurde. **GMF**